

SWR2 Leben

Froschschenkel oder Vollkornbrot – Eine deutsch-französische Brieffreundschaft

Von Annika Erichsen

Sendung: 05.10.20, 15.05 Uhr

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Annika Erichsen

Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Musik Romeo and Juliet Titelsong instrumental

*ATMO*Autorin: „Ok, ich bin ziemlich nervös – und ja, werde jetzt – werde jetzt da anrufen... So, wo habe ich jetzt die Nummer?...“ Wählen

Erzählerin:

Als ich das letzte Mal meine Eltern besuchte, fand ich in meinem alten Jugendzimmer einen Schatz.

*ATMO*Autorin weiter: „Jetzt habe ich mich natürlich gleich mal verwählt“ – „Also noch mal“ Wählen

Geht über in:

ATMO Wühlen in Schrank – Karton – Blättern in Briefen

Erzählerin:

Ein Schuhkarton: Doc Martens steht fett darauf, ein Überbleibsel meiner Jugend in den 1990er Jahren, vollgepackt mit Erinnerungen.

MusikFilmmusik weiter, frei: „Is she a Capulet?“ „His name is Romeo and he is a Montague“, dann unter Erzählerin

Erzählerin:

Werbung für den Romeo-und-Julia-Film mit Leonardo Di Caprio fliegt mir entgegen und die gesammelte Korrespondenz mit meiner ersten Urlaubsiebe, die Briefe meiner damals wichtigsten Freundin, die in einer anderen Stadt wohnte, Postkarten, Fotos, Krimskrams und: Briefe meiner ehemaligen französischen Austauschpartnerin – Hélène.

*ATMO*Brief öffnen

Musikendet

Sprecherin Briefe:

Liebe Anni und Familie,
Vielen Dank für ihre Einladung. Es würde mich natürlich Spaß machen, Ihr nocheinmal zu besuchen. Ich gehe mit meinen Eltern im Alpen zu wandern bis zum 15. August. Dann bin ich frei. Bitte sagen mir, wenn ihr eine Woche, die euch nicht stört, findet.

Au revoir und ich hoffe bis bald

Hélène

*ATMO*Brief zusammenfalten

MusikTitelsong Romeo and Juliet: Desree „I'm kissing you“

Erzählerin:

Hélène und ich hatten uns 1997 bei einem Schüleraustausch kennengelernt. Ich wohnte damals in Schwäbisch Hall, sie in der französischen Partnerstadt Epinal in Lothringen. Nach jahrelangem Briefeschreiben und wiederholten Besuchen haben

wir uns aus den Augen verloren. In den sozialen Netzwerken finde ich sie nicht, aber im Internet stoße ich auf die Telefonnummer ihrer Eltern... und so kommt es, dass ich nun, 23 Jahre später, zum Hörer greife, in der Hoffnung Hélène wiederzufinden...

Musik Titelsong Romeo and Juliet: Desree „I'm kissing you“, steht frei bei „where are you now...“, blendet unter Folgeatmo aus

Geht über in

ATMOAnruf Mutter – weiter: Tuten «Allo?» «Oui, bonjour est-ce que vous êtes la mère de Hélène» – «Oui» - «C'est Annika Erichsen je suis l'ancienne correspondante d'allemand de Hélène, je sais pas si vous vous souvenez de moi» – «Redites moi votre prénom» – «Annika» – «Annika – ouiiii – Annika! Bonjour Annika!» «Bonjour» «Comment allez vous – dites moi tout! Vous avez encore nos coordonnées?» « En fait j'ai retrouvé chez mes parents les lettres d'Hélène, en fait on s'est écrit des lettres pendant des années. Et j'avais depuis longtemps envie de reprendre le contact parce que on a complétement perdu le contact à la fin de l'école et du coup, voilà, j'ai retrouvé sur une des enveloppe votre adresse et j'ai cherché sur Internet et j'ai trouvé ce numéro.» «Et comme nous n'avons pas changé de numéro, c'était tout simple... Et donc là, tu vis toujours en Allemagne?– Non j'habite à Marseille – en permanence? – oui depuis deux ans, j'ai rencontré un Français, un Parisien, je vivais pendant des années entre Berlin et Paris et puis on a décidé de demenager ensemble à Marseille» – «Alors tu aurais pu la croiser à Paris, parce que ca fait des années qu'elle vit à Paris» – «Elle y est toujours?» – «Oui elle vit en banlieue parisienne à Colombes, elle travaille à Paris. Avec son mari et ses deux enfants que je garde en ce moment parce que c'est les vacances scolaires, comme ils travaillent tous les deux c'est toujours un problème» –«Elles ont quels âges les filles» – «Elles vont avoir 6 et 8 ans» – «Moi aussi j'ai une fille, mais elle a près de trois ans, donc encore à la crèche on a pas encore la problématique des vacances scolaires... »

Erzählerin:

Hélènes Mutter braucht einen Augenblick, bis sie mit meinem Vornamen etwas anfangen kann, aber dann sprudelt es nur so aus ihr heraus. Ob ich ihre Adresse aufbewahrt hätte, möchte sie wissen – ich erzähle ihr von den wiedergefundenen Briefen. Gut, dass sie nicht umgezogen seien, meint sie und fragt, ob ich immer noch in Deutschland lebe. Nein, antworte ich, seit 2 Jahren wohne ich mit Mann und Tochter in Marseille, nachdem ich einige Jahre zwischen Paris und Berlin gependelt bin. In Paris hätte ich Hélène über den Weg laufen können. Ich erfahre, dass sie zur gleichen Zeit wie ich in Paris gewohnt hat, vor ein paar Jahren in einen Außenbezirk gezogen ist, mit ihrem Mann und den beiden gemeinsamen Töchtern. Am Ende des fast 20-minütigen Gesprächs weiß ich ziemlich viel über Hélènes aktuelles Leben und ihre Mutter über meines...

ATMOAnruf Mutter – weiter: „Ben ca m'a fait très plaisir de vous parler“ „Oui, c'est une bonne surprise.“ „Merci beaucoup.“ „Je t'en prie. Bonne fin de journée.“ „Bonne soirée.“ „Au revoir“ „Au revoir.“ Tuten.

Erzählerin:

Und: ich habe Hélènes Handynummer...

ATMO SMS Tastengeräusche

SMS vorlesen und langsam ausblenden: *«Bonjour Hélène, surprise, c'est Annika, ton ancienne correspondante de Français du Collège / Lycée...»*

Erzählerin: I

Ich schreibe Hélène eine SMS: „Überraschung, hier ist Annika, Deine ehemalige Austauschpartnerin...“ Ich erkläre, dass ich gerade mit ihrer Mutter telefoniert habe, die mir ihre Nummer gegeben hat. Ich frage, ob sie Lust hat, den Kontakt wieder aufzunehmen.

ATMO SMS Signal Versenden

Erzählerin:

Hélène antwortet:

ATMO SMS Eingangssignal
SMS Tastengeräusche

Musik The Cardigans – Lovefool (instrumental)

Sprecherin Hélène / Briefe:

Bonjour Annika! Quelle surprise! Où vis tu? Tu parles très bien français! Moi j'ai beaucoup perdu en allemand.

Erzählerin:

Hallo Annika, was für eine Überraschung! Wo steckst Du? Du sprichst sehr gut Französisch. Mein Deutsch ist nicht mehr so toll.

Erzählerin:

Als wir anfangen uns Briefe zu schreiben, war ich in der 10. Klasse und Hélène in der 9., wir waren 15 und 16 Jahre alt. Sie schrieb mir auf Deutsch, ich ihr auf Französisch. Auch wenn unser Wortschatz und unsere Ausdrucksweise sehr beschränkt waren, schrieben wir bald über recht intime Dinge...

Musik Ende

ATMO Briefe öffnen, aus Umschlag holen, aufklappen, umblättern etc.
(Alle Ausschnitte werden durch Geräusche voneinander getrennt)

Sprecherin Helene / Briefe

Meine Eltern werden nächste Woche im Urlaub gehen, aber natürlich lassen sie mir das Haus nicht! ... Sie fürchten Nicolas... / Ich gehe aus mit Nico seit jetzt 2 Monaten und ich habe Angst, ihn total zu lieben. Deine Tarot-Karten waren recht / Wir aufnehmen meine Großmutter, weil sie nicht sehr gut geht, meine Mutti macht sie viele Sorgen, es ist manchmal schwer / Gestern Abend hatten wir Freunde eingeladen und sie haben hier geschlafen, aber ich hatte vergessen, dass die Putzfrau heute morgen kam... sie war ein bisschen schockiert bei der Flasche und das Unordnung... /

Ich habe einen neuen Freund – wusstest du, dass ich habe mit Nico gebrochen? / Mein Vater macht sich Sorgen über seine Arbeit. Sein Chef ist unerträglich. Er sollte

etwas anderes aussuchen, weil die Situation ist besser jetzt in Frankreich, aber er ist zu stolz. / Wie hat man in Deutschland auf die Ereignissen in den USA reagiert? Für mich enthüllt es tiefere Probleme wie die Weigerung der gegenwärtigen Weltordnung.

Musik Filmmusik Romeo und Juliet
The Cardigans „Lovefool instrumental“

Erzählerin:

Zwei pubertierende Mädchen, Herzschmerz und Politik. Der Brief nach den Anschlägen des 11. September 2001 ist der letzte, den ich von Hélène im Schuhkarton bei meinen Eltern finde. Es ist das Jahr, in dem ich Abitur gemacht habe und zuhause ausgezogen bin, der Kontakt zu Hélène brach in den Jahren danach langsam ab.

Warum ist es mir plötzlich so wichtig, sie wiederzufinden, nach so langer Zeit? Für mich war der Schüleraustausch die erste tiefer gehende Begegnung mit Frankreich. Nach der Schule entschied ich mich für ein deutsch-französisches Doppel-Studium der Kulturwissenschaften, da ich eine Zeit lang richtig in Frankreich leben wollte und nicht nur ein Erasmus-Semester lang Party machen. Ich wollte mit Franzosen in einer WG leben, auf Französisch flirten und nach einem langen Uni-Tag noch ins Mittelmeer springen. So landete ich in Marseille. Und nach dem Studium spielte sich mein Leben weiterhin in beiden Ländern ab.

Musik Ende

Das Eine ging nicht mehr ohne das Andere: In Deutschland fehlte mir Frankreich und in Frankreich fehlte mir Deutschland und das ist auch heute noch so: Im Französischen fehlen mir die Präzision des Deutschen und bestimmte Wörter, die es einfach nicht gibt, wie zum Beispiel „gemütlich“ – und dennoch kann ich Manches inzwischen auf Französisch besser ausdrücken als auf Deutsch. Ich mag die Lustbetontheit der Sprache. Im Französischen werden selbst die grundlegendsten Bedürfnisse als Lust ausgedrückt: Man „muss“ nicht auf die Toilette, man hat „envie“ – Lust eben.

ATMO Strandatmo Marseille

Heute lebe ich wieder in Marseille mit meinem französischen Mann, und unsere gemeinsame Tochter wächst hier auf. War der Schüleraustausch im Alter von 16 Jahren für mich der Beginn von etwas, das sich auf den Rest meines Lebens auswirken sollte? Oder alles nur Zufall? Ich weiß es nicht, aber vielleicht möchte ich deshalb herausfinden, was aus Hélène geworden ist. Und ich will wissen, ob der Austausch auch bei ihr bleibende Spuren hinterlassen hat.

ATMOM owen, Wellen

ATMO SMS Signale versenden und Empfang

Erzählerin

Den ersten beiden SMS folgen noch einige mehr. Drei Wochen später verbringe ich das Wochenende in Paris. Wir verabreden uns.

ATMO Straßenmusikant spielt Akkordeon

ATMO Bahnhof Paris Saint Lazare

Erzählerin

Ich dränge mich durch überfüllte Pariser Bahnhöfe und steige schließlich in eine Regionalbahn.

ATMO RER nach Colombes: Durchsage „La Garenne – Colombes“

Erzählerin

Hélène wohnt in Colombes, 15 Minuten Fahrtzeit vom Pariser Bahnhof Saint Lazare entfernt. Ein bürgerlicher Vorort mit knapp 90.000 Einwohnern im Westen der Stadt. Weit entfernt vom Image der ghettoartigen Banlieues, die sich im Norden und Osten von Paris befinden.

ATMO Ankunft Bahnhof / Aussteigen / Zug fährt ab / Passanten / Fußweg

Erzählerin

Nach wenigen Minuten zu Fuß habe ich das Zentrum von Colombes verlassen. Dichtgedrängte Mehrfamilienhäuser machen Platz für Einfamilienhäuser mit Vorgärten, wenig Menschen, wenig Verkehr.

Ich weiß nicht, was mich erwartet: Wird es sich anfühlen, als hätten wir uns erst gestern gesehen oder haben wir uns vielleicht gar nichts zu sagen?

Ich komme vor einem großen Gartentor an und drücke auf die Klingel.

ATMOAnkunft bei Hélène: Geräusche – Maman – C'est Annika bonjour – je viens voir votre maman – ... – Salut – Ca va – Ouais – c'est marrant après toutes ces années – tu as pas eu trop de mal à trouver – ben dis donc vous avez une grande maison – on vivait à Paris et comme on a eu un deuxième enfant on s'est dit que une vraie maison quoi – comme bc de gens, tu sais j'ai eu ma fille à Paris, j'ai accouché aux Lilas – du coup tu as vécu à Paris? – Oui j'ai vécu à Paris en 2015 – 2017 – on aurait pu se croiser à Paris – oui j'ai rencontré un Parisien.

Erzählerin

Ein blondes Mädchen streckt den Kopf aus der Haustür. Kurz darauf kommt Hélène durch den Garten gelaufen und schließt mir das Tor auf.

Über 20 Jahre sind vergangen, seit wir uns das letzte Mal gesehen haben. Ob ich sie auf der Straße erkannt hätte? Wohl kaum.

Wir gehen durch einen Garten, in dem wild verteilt Gemüsebeete und Blumen angepflanzt sind, vorbei an Rutsche und Kinderspielzeug zu einem einstöckigen Haus. Kaum sind wir drin, fangen wir an zu erzählen: Beide haben wir unsere Kinder in Paris bekommen. Hélène und ihr Mann haben die Stadt nach der Geburt der zweiten Tochter verlassen, weil sie sich mehr Platz wünschten, eine passende Wohnung aber nicht bezahlbar war. Und ich habe mich zwar in einen Pariser verliebt, wir sind aber nach der Geburt unserer Tochter auch weggezogen, aus den gleichen

Gründen wie Hélène und ihr Mann: der Platzmangel und die hohen Preise.
Dann lerne ich ihre 5-jährige Tochter kennen: Cl  mentine.

ATMO *«Bonjour Cl  mentine: c'est Cl  mentine ma plus jeune fille qui a 5 ans»*
– *«Cl  mentine bonjour Cl  mentine»* – *«Et voilà c'est Annika qui est allemande mais*
qui parle très bien français» ...

«  a me fait plaisir de te revoir» ... – Hélène mit Tochter im Hintergrund.

Erzählerin

Als wir uns das letzte Mal gesehen haben, waren wir selbst fast noch Kinder – gerade mal 10 Jahre älter als Hélènes Tochter jetzt. Ich erinnere mich noch an unsere erste Unterhaltung, als die französische Austauschgruppe in Schwäbisch Hall ankam und von uns deutschen Schülerinnen und Schülern vom Bus abgeholt wurde.

Musik Intro-Loop R.E.M. „Man on The Moon“

Erzählerin

Wir versuchten irgendwie zu kommunizieren, trotz extrem beschränkter Deutsch- bzw. Französischkenntnisse. Los ging es natürlich mit der Frage: Was hörst Du für Musik? Hélène antwortete „Er-  -Em“. Ich schaute wie ein Mondkalb. Was hören die in Frankreich? „Er-  -Em“! Er-  -Em – Hélènes Gestik, Mimik und Tonfall machten klar, dass jeder Mensch diese Band kennen müsse, ich aber hatte keinen blassen Schimmer, wovon sie sprach. Irgendwie schaffte sie es, mir verständlich zu machen, dass der Bandname die Augenbewegungen während der Traumphasen im Schlaf bezeichnet. Da machte es Klick – Er-  -Em war die französische Aussprache des Namens der amerikanischen Rockband R.E.M.!

Musik R.E.M. „Man on The Moon“ frei, dann weiter

Dank Hélène lernte ich nicht nur die eigenwillige französische Aussprache von englischen Begriffen verstehen, sondern ich lernte auch den französischen Humor kennen und das berühmte „Laissez-faire“ – das Nicht-so-ernst-Nehmen von nicht so wichtigen Dingen. Zum Beispiel wollte sie mir zeigen, wie man Crêpes b  ckt, und als sie den ersten Crêpe völlig verkohlt aus der Pfanne holte, lachte sie und rief verschmitzt: „chocolat“!

ATMO Knall, Hélène *«Oulala catatrophe – c'est pas grave» Rumpeln und Lachen*

Musik Blendet unter Atmo aus

Erzählerin

Und ja, das Lachen, den Schalk und die Lässigkeit hat sie immer noch. An was erinnert sich Hélène? Was hat sie aus der Zeit des Sch  leraustauschs mitgenommen?

O-Ton 1 Hélène Mais moi je pense que les   changes c'est vraiment super pour les langues j'en ai fait avec l'Allemagne, l'Angleterre, les Etats Unis – et du coup faire des   changes   a donnait un intérêt pour parler anglais, parler allemand, pour se comprendre, parce que c'est motivant de découvrir une autre culture, d'avoir une amie de l'autre cote de la frontière.

Sprecherin Briefe / Hélène

Der Schüler austausch war wirklich super, um andere Sprachen zu lernen. Ich war in Deutschland, England, in den USA. Und dort ergab das Lernen von Englisch und Deutsch wirklich Sinn. Es motiviert, eine andere Kultur zu entdecken, wenn man eine Freundin hat im anderen Land.

ATMOSchritte

O-Ton 2 Hélène C'était pas rien, on parlait, c'était quoi? 15 jours, je sais plus, 15 jours, 3 semaines en immersion dans une autre famille, ça permettait de découvrir vraiment une autre culture, une autre forme d'éducation, un autre pays. Donc au delà de la langue, il y avait tout le reste quoi, toute la culture du pays.

Sprecherin Briefe / Hélène

Das war ja auch nicht ohne! Wir waren 2, 3 Wochen in einer anderen Familie. Das ging weit über das Lernen einer Sprache hinaus: wir haben eine andere Kultur kennengelernt, eine andere Form von Erziehung, ein anderes Land.

ATMO, „Ah voilà Zoé ma grande et mon conjoint Laurent...“

Erzählerin

Hélènes ältere Tochter Zoé und ihr Mann Laurent stoßen zu uns. Ich fange an zu erzählen, was mir von den Aufenthalten in Hélènes Familie am Eindrücklichsten in Erinnerung geblieben ist: Ihre Schwester, die mit Froschschenkeln von einer Hochzeitsfeier zurückkam und mir welche zum Essen anbot, was mich in die Bredouille brachte, da ich nicht wusste, wie ich reagieren soll, ohne unhöflich zu erscheinen. Der Vater, der mir seine Diät erklärte, die darin bestand, kein Baguette mehr zu essen, sondern: Vollkornbrot. Wobei sein Brot absolut nichts mit dem zu tun hatte, was ich unter Vollkorn verstand: weit und breit kein einziges Korn, sondern nur graue Sprengel, die mich eher an Sägespäne erinnerten. Überhaupt, die Familie: Ich fühlte mich wohl hier, die Stimmung war herzlich, es wurde viel gelacht. Aber ich nahm auch mehr Druck und Erwartung an die Kinder wahr, als ich das von zu Hause kannte. Ich erinnere mich an eine Situation beim Abendessen, als Hélènes Vater vor versammelter Mannschaft erklärte, bei ihren Schulnoten, würde Hélène später ja sowieso mal Chomeuse, also Arbeitslose. Ich war schockiert, alle anderen schienen es aber ganz normal zu finden. Auch Hélène erinnert sich an Unterschiede in Bezug auf Autorität und Hierarchie:

O-Ton 3 Hélène Ce qui était surprenant pour nous je pense quand on était jeune, c'est que vous aviez beaucoup plus de libertés, les jeunes en Allemagne, la manière d'éduquer était différent, je me rappelle qu'à chaque fois on se teignait les cheveux, je rentrais, j'avais les cheveux rouges, vous sortiez, vous viviez plein de trucs, alors que nous c'était un peu le: pas du tout avant 18 ans – après ça dépend des familles, mais je pense qu'il y avait une autre manière d'éduquer les enfants. Le rythme scolaire était pas du tout le même aussi – nous je sais pas si tu te rappelles mais au lycée tu as cours de 8 heures du matin à 18 h le soir et vous, vous aviez les horaires un peu plus légers, ce qui fait que l'après-midi vous aviez du temps pour faire des activités, des trucs un peu autre, un peu plus de temps pour faire un peu d'autre chose que l'école et du coup c'était toujours hyper intéressant. Les élèves ne discutent pas avec le prof, et chez vous, vous parliez avec le prof. Et ça, ça nous avait vachement surpris. Il y avait aussi des élèves qui mangeaient en classe (*lachen*), nous on aurait fait ça.... Mais du coup il y avait moins cette barrière entre l'adulte et l'enfant. Et donc l'enfant n'a rien d'intéressant à dire à l'adulte. Mais donc je pense, il y avait une manière

d'enseigner complètement différente quoi.

Sprecherin Briefe / Hélène

Wir waren erstaunt, wie viele Freiheiten ihr Deutschen schon hattet. Ich weiß noch, dass wir uns jedes Mal die Haare gefärbt haben und ich mit rotem Schopf nach Hause kam. Und ihr durftet abends schon weggehen. Bei uns kam das nicht in Frage, bevor wir 18 waren! Gut, das kam auch auf die Familie an, aber die Art und Weise Kinder zu erziehen, war nicht dieselbe. Auch der Rhythmus in der Schule war anders. Bei uns hat man in der Oberstufe Unterricht von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Ihr hattet nachmittags Zeit für Dinge, die nichts mit Schule zu tun hatten. Das alles war super spannend für uns. In Frankreich reden Schüler nicht mit den Lehrern – bei Euch schon! Das war eine Überraschung für uns! Manche Schüler haben sogar während des Unterrichts gegessen!

Also wenn wir das gemacht hätten... Auf jeden Fall gab es bei Euch weniger diese Mauer zwischen Schülern und Lehrern, die Art zu Unterrichten war ganz anders.

Erzählerin

Tatsächlich war für mich der Schulunterricht in Frankreich merkwürdig: Alle Schüler saßen still an ihrem Platz und schrieben pausenlos mit, was der Lehrer vorne an der Tafel erzählte. Kaum Unterrichtsbeteiligung, vor allem keine Diskussionen zwischen Schülern und Lehrern, geschweige denn unter den Schülern – bei mir war es trotz humanistischem Gymnasium häufig ziemlich unruhig im Unterricht...

Musik Filmmusik instrumental „Titanic“

Erzählerin

Aber zumindest der Mittwochnachmittag war auch in Frankreich schulfrei: Wir gingen in Epinal ins Kino! Das kannte nun wiederum ich gar nicht: Kino tagsüber – in der Kleinstadt Schwäbisch Hall waren die zwei Kinos, die es gab, nur abends geöffnet. Ich ging also in meine erste Nachmittagsvorstellung und wir sahen „Titanic“...

In der dramatischen Szene, als die Schiffsbesatzung anfängt zu rennen und zu schreien „ein Eisberg, ein Eisberg“, das Ruder herumgerissen wird und Panik ausbricht, bekam ich einen Lachanfall. Denn, obwohl wir die synchronisierte französische Filmversion sahen und alle Schauspielerinnen und Schauspieler französisch sprachen, wurde „un iceberg, un iceberg“ gebrüllt.

Und ich fand es einfach nur zum Brüllen, dass die Franzosen kein eigenes Wort für „Eisberg“ hatten. Später wurde mir zwar klar, dass es das Englische „Iceberg“ war und nicht der deutsche Eisberg, aber das machte keinen Unterschied in der französischen Aussprache.

Musik frei, endet

ATMO *Wühlen „Alors attend je vais essayer de retrouver des photos et des lettres“
wühlen „Alors attend il faut que je fouille un peu, ah, alors voilà“ „Ah,
ouais!!!“ Blättern „Deutschland Annika Erichsen“*

Erzählerin

Hélène sucht nach alten Fotos und Briefen von mir und ist fündig geworden.

ATMO „Deutschland – Annika Erichsen. Ah. Ça c'est toi non?“ „J'ai fait les mêmes enveloppes que toi, trop drôle.“

Erzählerin

Auch sie hat die Briefe in einem Schuhkarton aufbewahrt. Ich muss lachen über die Umschläge, die ich ihr damals schickte – und sie mir: selbstgebastelt aus Parfümwerbung.

ATMO *Blättern*

ATMO«Chère Hélène je sais que j'avais besoin de bc de temps pour écrire. Mais dans le temps dernier, il y avait si beaucoup ce que s'est passé.»

Erzählerin

Liebe Hélène, ich weiß, dass ich brauchte viel Zeit, um zu schreiben. Aber in der Zeit letzten, es gab wenn viel, was ist passiert.

ATMOA *le premier Mai, il y avait de fêtes ici, la nuit dernière. Il y avait si beaucoup de gens qu'on ne pouvait pas aller et tout le monde a bu beaucoup mais c'étais gai. Le week-end, Denis et moi sont allés à une cousine de Denis à Hessen. Elle avait sa 18^{ième} anniversaire.*

Erzählerin

An der 1. Mai, es gab hier Feste, letzte Nacht. Wenn viele Leute waren da, dass man nicht gehen konnte und alle haben viel getrunken, aber es war lustig. Am Wochenende sind Denis und ich zu einer Cousine von Denis in Hessen. Sie hatte ihre 18. Geburtstag.

ATMO «Comment a été ton week-end?»

Erzählerin

Wie war Dein Wochenende?

Je suis stressée, il y a beaucoup de testes à l'école, je fait beaucoup de baby-sitting et je sort souvent. Je veux avoir de vacances!!!

Erzählerin

Ich bin gestresst, es gibt viele Prüfungen in der Schule, ich macht viel Babysitten und ich geht viel aus. Ich will von Ferien haben!!!

J'espère que tu peux me pardonner que je t'écris si tard. Je suis vraiment très désolée.

Bonjour et tous bons à tes parents!

Erzählerin

Ich hoffe Du kannst mir vergeben, dass ich so spät schreibe. Es tut mir wirklich sehr leid.

Guten Tag und alles gut für Deine Eltern! Deine Annika.

*ATMOLachen „Ou lala, je sais pas comment tu as réussi à me comprendre.“
„Maintenant tu parles mieux.“ „Ah oui, j’espère, parce que là, c’est vraiment
lamentable!“ „Bon ça va, ça se comprenait.“ „Quais, bon, c’est un peu horrible!“
Lachen „Je savais pas que c’était aussi mauvais, c’est drôle, c’est drôle de retrouver
les lettres.“ „C’est marrant, oui.“ „Oui.“*

Erzählerin

Ich muss sehr über mein damaliges Französisch lachen. Seitdem hat es sich stark verbessert, klar: ich habe einen Teil meines Studiums in Frankreich verbracht und lebe inzwischen ganz hier. Auch Hélène hat noch einige Jahre nach dem Schüleraustausch mit Deutsch weitergemacht, dann aber in Brüssel studiert. Heute ist sie die Europabeauftragte des französischen Apothekerverbands und arbeitet auf europäischer Ebene auch mit Deutschen zusammen, allerdings nicht *auf* Deutsch. Sie versteht noch viel, aber das Sprechen fällt ihr schwer. Ich frage sie, was für sie der Hauptunterschied zwischen Deutschen und Franzosen in der Arbeitswelt ist:

O-Ton 4 Hélène

J’ai l’impression que les Français, on est un peu à mi-chemin entre les pays latin, la mentalité très latine et les pays germaniques comme l’Allemagne. Je pense qu’on a un petit peu des deux et donc il y a des choses qui nous séparent je pense dans nos manières de travailler. On accorde beaucoup d’importance à tout ce qui est autour des choses professionnelles pures, là, où les Allemands vont être plus – très rigoureux, très carrés. L’importance de la nourriture, des choses comme ça, qui se retrouvent peut-être moins en Allemagne. Et donc il y a des différences culturelles assez fortes quand même.

Sprecherin / Briefe

Die Mentalität der Franzosen ist irgendwie gemischt, wir sind ein Mix aus den südlichen Ländern und den eher nordischen Ländern wie Deutschland. Wir haben von beiden etwas. In unserer Art zu Arbeiten gibt es Dinge, die uns trennen. Die Deutschen sind, was das Arbeiten betrifft, extrem sorgfältig, da wo für uns ist das Drumherum auch wichtig ist: der Stellenwert von Essen zum Beispiel ist bei uns höher. Die kulturellen Unterschiede sind schon groß.

ATMORascheln, Familienszene, Gelächter

Erzählerin

Vielleicht ist das die Antwort auf meine Frage, warum Frankreich mich immer so sehr angezogen hat: Genuss und Leichtigkeit in der französischen Lebensart als Ausgleich zu meinem sehr pflichtbewussten, teils rigiden Charakter. Ich glaube, der Grund für diese Ausrichtung auf das Lustprinzip liegt an der starken Prägung durch Autorität und Hierarchie, die Französinnen und Franzosen von klein auf erleben: Durch Erziehung und Schule, in der Arbeitswelt und durch den starken, zentralistischen Staat. Direkte Kritik ist in Frankreich verpönt. Mir fiel im Studium auf, dass wir Deutschen gerne vorgeschoben wurden, wenn es darum ging, den Professoren zu widersprechen und aufzubegehren. Dafür nutzt man eher die Chance, seinem Unmut kollektiv Ausdruck zu verleihen, zu streiken, zu demonstrieren... Wer ständig Autorität zu spüren bekommt, der entzieht sich ihr, sobald er kann und konzentriert sich auf Anderes: auf die schönen Dinge im Leben. Und vielleicht geht das uns Deutschen etwas mehr ab, da wir früh zu

Eigenverantwortung und selbstständigem Handeln erzogen werden.

Als ich gehe sagt mir Hélène ich solle wiederkommen, wenn ich das nächste Mal in Paris bin und ich lade Hélène und ihren Mann ein, uns doch einmal mit den Kindern in Marseille zu besuchen – wer weiß, ob sie kommen, ich würde mich freuen.

*ATMO, „N’hésitez pas si vous voulez venir à Marseille. Ou si vous passez par le sud.“
„Oui ben écoute, si on a l’occasion.“ K usschen. „A une prochaine.“ „Ben oui, c’était
une bonne idée ces retrouvailles.“ T ure, „Passe le bonjour à tes parents.“ „Oui ca
marche.“ „Salut“ K usschen. Au enger usche. „Rentres bien Annika, bonne
continuation.“ „Oui, salut, à la prochaine.“ Schritte, Motorrad f ahrt vorbei.*